

Wir stehen heute hier vor dem Vion-Schlachthof, um die Öffentlichkeit und die Politik dafür zu sensibilisieren, dass hier und anderswo himmelschreiendes Unrecht geschieht: In diesem Betrieb gibt es Arbeitsverhältnisse zweiter Klasse, und die Arbeiter werden behandelt wie Menschen zweiter Klasse! (Noch) Festangestellte und Werkvertragsarbeiter aus Rumänien werden gegeneinander ausgespielt. Aus gutem Grund und mit vollem Recht gelten in unserem Land soziale Standards in der Arbeitswelt wie das Verbot von Kinderarbeit, Arbeitsschutz und Sozialleistungen. Es darf und muss Mindeststandards geben, von denen wir sagen: „Darunter tun wir's nicht! Darunter müssen's auch andere bei uns nicht tun!“ Rechte und Gerechtigkeit sind nicht teilbar in dem Sinne, dass sie für einige Menschen in einer Gesellschaft gelten, für andere aber nicht. Deshalb ist es nicht hinnehmbar, wenn es bei uns Arbeitsverhältnisse zweiter Klasse gibt, mit deren Hilfe Arbeitnehmerrechte ausgehebelt werden können. Es ist ein Skandal, dass so, wie hier bei Vion, ganz legal Mindestlöhne und Sozialstandards unterlaufen werden können. Wir haben es dabei mit erschreckender Menschenverachtung zu tun. Mindestlöhne und Lohnuntergrenzen sind der richtige und zu fordernde Weg. Die kriminellen Praktiken moderner Sklaverei mitten unter uns müssen verfolgt, bestraft und unterbunden werden! Da ist die Politik in der Pflicht. Die Gesetzeslücke, die dieses Unrecht ermöglicht, muss geschlossen werden! Deutschland gilt in Europa als Billiglohnland. Der erbarmungslose und rücksichtslose Unterbietungswettbewerb muss gestoppt werden. Werkverträge und Dumpinglöhne dürfen nicht die legale Alternative zu Festanstellungen und Tariflöhnen sein!

Deshalb muss die Arbeit der Rumänen und Bulgaren bei uns legalisiert werden. Der Gesetzgeber muss den Arbeitsmarkt öffnen, wie es für Polen, Ungarn und andere schon geschehen ist: Ihre Schwerarbeit darf nicht die kostensparende Alternative sein zu Festanstellung und Tariflohn. Das Gebot der Gerechtigkeit ist: „Equal pay“ - „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ Den Hinweis, dass es ihnen zu Hause noch schlechter geht und sie dort noch viel weniger verdienen würden, empfinde nicht nur ich als zynisch! Das bedeutet doch: ihre Not und Perspektivlosigkeit auszunutzen! Eine andere Haltung, und zwar eine Wertschätzung der Arbeitnehmer, tut Not, sonst wird man, wenn Rumänen und Bulgaren freien Zugang zum Arbeitsmarkt haben, schnell *auch auf sie* verzichten wollen und Inder, Bangladeshi oder Philippinos als moderne Sklaven anheuern...

*Wenn es uns nicht gelingt, menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen auch für Migranten zu garantieren, dann verrotten unsere Werte von Innen! All das, worauf wir in Süddoldenburg stolz sind: Fleiß, Innovation, Mut und auch unser Gemeinschaftsgefüge verrottet von Innen, wenn es uns nicht gelingt, Rechte und Gerechtigkeit allen zugänglich zu machen, auch den Migranten!*

Zu allen Zeiten gab es das Phänomen, dass Handlungsweisen legal und trotzdem unmoralisch sind. Der Missbrauch der Werkverträge ist ein Beispiel dafür. Aber Gesetze kann man ändern und Unrecht beim Namen nennen. Materielle Ausbeutung ist die eine Seite, aber sie hat die furchtbare Konsequenz, dass Menschen ihre Würde verlieren...

Ehrenerklärungen, dass Produkte nicht mit Kinderarbeit erstellt worden sind, gehören in vielen Branchen mittlerweile zum Standard. Es braucht solche Ehrenerklärungen, die eine Mindestentlohnung und Sozialleistungen garantieren. Ich schlage konkret vor, ein Gütesiegel „Faire Arbeit“ einzuführen.

Ich bin überzeugt, dass es meine und unsere Pflicht ist, für soziale Mindeststandards einzutreten, die hier bei uns für *alle* Menschen gelten. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft wird sich daran entscheiden, ob sie die Kraft hat zur Solidarität. Umfassende Solidarität spricht Menschenrechte und Menschenwürde unterschiedslos *allen* Menschen zu. Die letzten Monate haben gezeigt, dass die Bevölkerung bei uns nicht mehr wegschaut, wenn mitten unter uns Menschen unter unwürdigen Umständen leben und arbeiten müssen. Sie und ich, wir sind Teil eines großen gesellschaftlichen Netzwerkes, das für Gerechtigkeit eintritt. Als Theologe bin ich überzeugt, dass auch heute David gegen Goliath eine echte Chance hat!